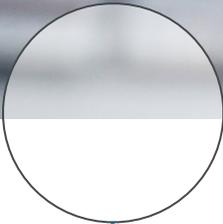




puumedia

AUDIO
2 TEXT

Transkription - Regelwerke



Die 4 meist verwendeten Regelwerke

Dresing & Pehl, TiQ (nach Bohnsack), GAT2, HIAT

Einsatzbereiche

Soziologie, Linguistik, Politikwissenschaft, Marktforschung

Regelwerke

für spezielle Anforderungen an die Interview – Transkription



Die Interviews sind aufgezeichnet, jetzt geht es an die Transkription.

Sozial- und Sprachwissenschaftler, Psychologen, Politikwissenschaftler, Linguisten oder Marktforschungsinstitute

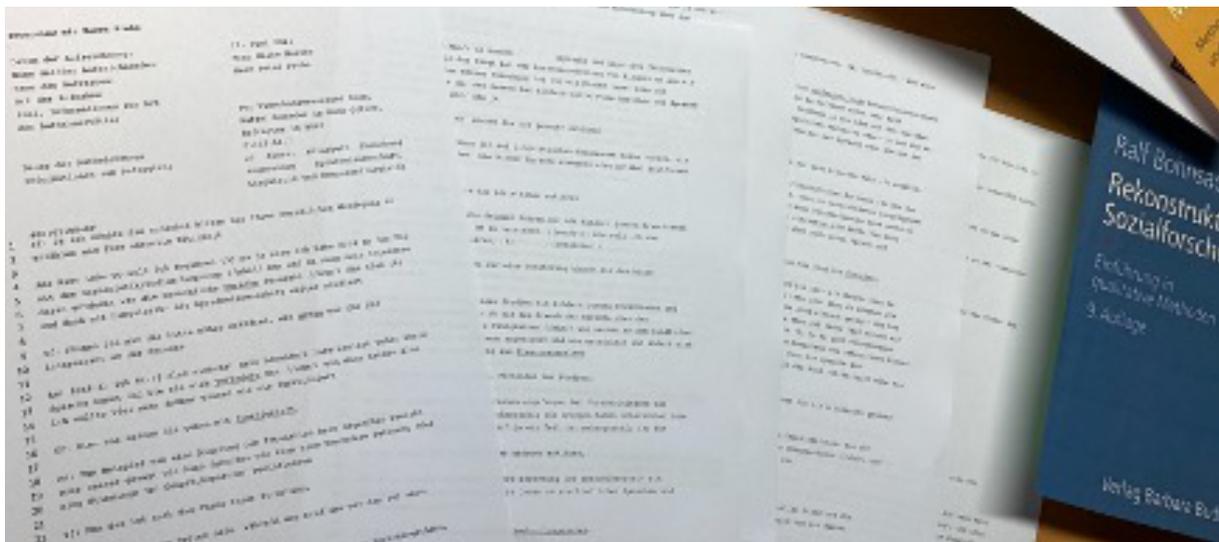
Ihre wissenschaftliche Arbeit und qualitative Forschung erfordert komplexe Transkriptionen für die anschließende qualitative Inhalts- und Sprachanalyse. Die Verschriftlichung der Interviews kostet je nach benötigtem Regelwerk viel Zeit. Ein Aufwand der oft unterschätzt wird.

Wie hoch schätzen Sie den Zeitaufwand für die Transkription ein?

5 – 10 Stunden pro Audiostunde. Das ist der Aufwand, der im Durchschnitt für eine Transkription nach den Vorgaben einfacher oder erweiterter Regeln kalkuliert werden muss.

Transkription – Regelwerke

Die Regelwerke unterscheiden sich in ihrer Detailtiefe abhängig von ihrer Anwendung in der Soziologie, Politikwissenschaft, Psychologie, Medizin, Linguistik oder Phonetik.



TiQ (nach Bohnsack), Dresing & Pehl (vereinfachte und erweiterte Regeln), Kuckartz, GAT2 oder HIAT?

Forschungsarbeiten, Konversationsanalysen oder Dissertationen legen den Fokus auf prosodische, sprachliche Besonderheiten, wie Intonation, Sprechpausen, Wortverschleifungen, parasprachliche und non-verbale Äußerungen.

Transkriptionen nach wissenschaftlichen Standards erfordern viele Arbeitsschritte und Know-How. Im Prozess des Transkribierens werden die einzelnen Gesprächssegmente mehrfach abgehört, jeweils mit Konzentration auf die verschiedenen zu transkribierenden Phänomene. Es ist eine fortlaufende Textbearbeitung mit sukzessiver Darstellung der verschiedenen Gesprächsdetails. Auf den folgenden Seiten stellen wir die gängigsten Transkriptionssysteme im deutschsprachigen Raum vor.

Ein Wort zu Lesbarkeit und Verwendung

Bei einfachen Transkriptionen steht die gute Lesbarkeit im Vordergrund.

Mit zunehmender Detailtiefe und Berücksichtigung weiterer prosodischer Aspekte nimmt die Lesbarkeit für Außenstehende ab.

Die Verwendung dieser komplexen Regelwerke konzentriert sich in den meisten Fällen auf wissenschaftliche Forschungen oder Dissertationen.

Regelwerk - Dresing & Pehl

Das **vereinfachte** Transkriptionssystem nach Dresing & Pehl (2001) umfasst folgende Transkriptionsregeln.

Inhaltlich-semantische Transkription

1. Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend.
2. Wortverschleifungen werden an das Schriftdeutsch angenähert. „So 'n Buch“ wird zu „so ein Buch“ und „hamma“ wird zu „haben wir“. Die Satzform wird beibehalten, auch wenn sie syntaktische Fehler beinhaltet, z.B.: „Bin ich nach Kaufhaus gegangen.“
3. Dialekte werden möglichst wortgenau ins Hochdeutsche übersetzt.
Wenn keine eindeutige Übersetzung möglich ist, wird der Dialekt beibehalten, z.B.: „Ich gehe heuer auf das Oktoberfest“.
4. Umgangssprachliche Partikel wie „gell, gelle, ne“ werden transkribiert.
5. Stottern wird geglättet bzw. ausgelassen, abgebrochene Wörter werden ignoriert. Wortdoppelungen werden nur erfasst, wenn sie als Stilmittel zur Betonung genutzt werden: „Das ist mir sehr, sehr wichtig.“
6. Halbsätze, denen die Vollendung fehlt, werden mit dem Abbruchzeichen „/“ gekennzeichnet.
7. Interpunktion wird zugunsten der Lesbarkeit geglättet, das heißt, bei kurzem Senken der Stimme oder nicht eindeutiger Betonung wird eher ein Punkt als ein Komma gesetzt. Sinneinheiten sollten beibehalten werden.
8. Rezeptionssignale wie „hm, aha, ja, genau“, die den Redefluss der anderen Person nicht unterbrechen, werden nicht transkribiert. Sie werden dann transkribiert, wenn sie als direkte Antwort auf eine Frage genannt werden.
9. Pausen ab ca. 3 Sekunden werden durch (...) markiert.

10. Besonders betonte Wörter oder Äußerungen werden durch VERSALIEN gekennzeichnet.

11. Jeder Sprecherbeitrag erhält eigene Absätze. Zwischen den Sprechern gibt es eine freie, leere Zeile. Auch kurze Einwürfe werden in einem separaten Absatz transkribiert. Mindestens am Ende eines Absatzes werden Zeitmarken eingefügt.

12. Emotionale non-verbale Äußerungen der befragten Person und des Interviewers, welche die Aussage unterstützen oder verdeutlichen (wie lachen oder seufzen), werden beim Einsatz in Klammern notiert.

13. Unverständliche Wörter werden mit „(unv.)“ gekennzeichnet. Längere unverständliche Passagen werden möglichst mit der Ursache versehen: „(unv., Mikrofon rauscht)“. Vermutet man einen Wortlaut, wird die Passage mit einem Fragezeichen in Klammern gesetzt, z.B. „(Axt?)“. Unverständliche Stellen werden mit einer Zeitmarke versehen, wenn innerhalb von einer Minute keine weitere Zeitmarke gesetzt ist.

14. Die interviewende Person wird durch ein „I:“, die befragte Person durch ein „B:“ gekennzeichnet. Bei mehreren Interviewpartnern (z.B. Gruppendiskussion) wird dem Kürzel „B“ eine entsprechende Kennnummer oder ein Name zugeordnet („B1:“, „Peter:“).

15. Das Transkript wird als Rich Text Format (RTF-Datei) gespeichert. Die Benennung der Datei erfolgt entsprechend dem Mediendateinamen (ohne Endung wav, mp3), beispielsweise: Interview_04022011.rtf oder Interview_schmitt.rtf.

Quelle: Auszug aus Dresing, Thorsten / Pehl, Thorsten: Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg. 2018.

Regelwerk - Dresing & Pehl

Das **erweiterte** Transkriptionssystem nach Dresing & Pehl (2001) umfasst folgende Transkriptionsregeln.

Erweiterte-inhaltlich-semantische Transkription

Zusätzlich werden Rezeptions- und Fülllaute, Wort- und Satzabbrüche und Überlappungen erfasst.

1. Wort- und Satzabbrüche werden mit „/“ markiert: „Ich habe mir aber Sor/ Gedanken gemacht.“ Wortdoppelungen werden immer notiert.
2. Pausen werden je nach Länge durch Auslassungspunkte in Klammern markiert. Hierbei steht „(.)“ für circa eine Sekunde, „(..)“ für circa zwei Sekunden, „(...)“ für circa drei Sekunden und „(Zahl)“ für mehr als drei Sekunden.
3. Rezeptionssignale und Fülllaute aller Personen („hm, ja, aha, ähm“ etc.) werden transkribiert. Ausnahme: Backchanneling der interviewenden Person, während eine andere Person spricht, wird nicht transkribiert, solange der Redefluss dadurch nicht unterbrochen wird.
4. Nach der Partikel „hm“ wird eine Beschreibung der Betonung in Klammern festgehalten. Zu nutzen sind: bejahend, verneinend, nachdenkend, fragend, wohlfühlend, z.B. „hm (bejahend)“.
5. Sprecherüberlappungen werden mit „//“ gekennzeichnet. Bei Beginn des Einwurfes folgt ein „//“. Der Text, der gleichzeitig gesprochen wird, liegt dann innerhalb dieser „//“ und der Einwurf der anderen Person steht in einer separaten Zeile und ist ebenfalls mit „//“ gekennzeichnet.
6. Mehrere Fülllaute hintereinander werden ohne Satzzeichen dazwischen getippt (z.B. „ähm ähm ähm also da sind wir ...“).

Einfach oder erweitert?

Welches Transkriptionssystem genutzt wird, hängt in erster Linie von der Verwendung ab.

Eine inhaltlich-semantische Transkription nach Dresing & Pehl ist eine wortgetreue, geglättete Abschrift des Interviews.

Geht es darum, den Inhalt wiederzugeben und nicht darum, wie etwas gesagt wird, zum Beispiel besonders zögerlich oder betont, dann bietet sich eine Transkription nach einfachem Regelwerk an.

In den allermeisten Fällen ist dies ausreichend.

Die erweiterte inhaltlich-semantische Transkription nach Dresing & Pehl geht darüber hinaus. Hierbei steht die Interpretation der Stimmung und der Intonation im Vordergrund. Unter anderem werden Emotionslaute oder eine verzögerte Antwort des Befragten anschließend ausgewertet. Es kommt nicht nur auf das Was, sondern auch auf das Wie des Gesagten an.

Wie das gleiche Interview aussieht, wenn es nach einfachen oder erweiterten Regeln nach Dresing & Pehl transkribiert wird, ist anhand des Beispiels auf der nächsten Seite zu sehen.

Quelle: Auszug aus Dresing, Thorsten / Pehl, Thorsten: Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. 8. Auflage. Marburg. 2018.

Beispiel Transkript – Dresing & Pehl

Vereinfachtes Transkriptionssystem

I: Können Sie Ihre Geschäftsidee kurz beschreiben? #00:01:55-5#
B: Wir bieten eine Kommunikationsmöglichkeit für Menschen, die sich gegenseitig Hilfe anbieten. Die Leistungen werden auf unserem Online-Marktplatz angeboten. #00:02:27-9#
I: Was genau ist das Besondere an Ihrer Geschäftsidee? #00:02:43-6#
B: Wir bieten die Möglichkeit, statt gegen Bezahlung/ Es ist quasi die Möglichkeit, ein Tauschgeschäft zu machen, anstatt gegen Bezahlung. #00:03:03-5#
I: Wie muss ich mir das vorstellen? #00:03:10-7#
B: Zum Beispiel (...) brauche ich jemanden, der mir meinen Garten pflegt. Dafür biete ich an, die Bügelwäsche für ihn zu erledigen. #00:03:40-3#
I: Ihre Geschäftsidee ist also eine Pinnwand, auf der Leistungen angeboten werden? #00:03:55-0#
B: Ja, SO kann man es beschreiben. Genau, das ist (unv.) #00:04:16-3#
I: Womit verdienen SIE Ihr Geld? #00:04:25-9#
B: Für jeden abgeschlossenen Austausch erhalten wir eine geringe Provision. #00:04:27-3#
I: Mit dieser Provision werden Sie dann reich? #00:04:35-9#
B: (lacht) Nein. Sicherlich nicht, aber wir decken zumindest unsere Ausgaben. #00:06:10-1#
I: Welchen Tipp würden Sie Gründerinnen und Gründern geben? #00:06:41-8#
B: An seine Idee zu glauben und sich nicht entmutigen zu lassen. Ein KLARES Ziel vor Augen behalten und auf seinem Weg bleiben, ist eine der besten Strategien für eine Gründung. #00:08:29-9#
I: Ja, dann bedanke ich mich für das Interview. #00:08:50-3#
B: Sehr gerne. (3) Tschüss. #00:09:22-2#
I: Tschüss. #00:10:55-1#

Erweitertes Transkriptionssystem

I: So, ähm das Mikro ist offen. Sind Sie bereit? Dann können wir beginnen. #00:00:24-0#
B: Ja, gut. Ich bin soweit, (...) wir können anfangen. #00:00:37-8#
I: Sehr gut. Dann starte ich mal mit der ersten Frage. So, also. (...) Können Sie Ihre Geschäftsidee kurz beschreiben? #00:01:55-5#
B: Ja, ähm, wir bieten eine Möglichkeit zu kommunizieren. Also für Menschen, die sich gegenseitig Hilfe anbieten. Die Leistungen werden auf unserem Marktplatz/ also online, angeboten. #00:02:27-9#
I: Was genau ist das Besondere an Ihrer Geschäftsidee? #00:02:43-6#
B: Ja, das ist/ also wir bieten die Möglichkeit, statt gegen Bezahlung/ ähm ähm es ist quasi die Möglichkeit, so (unv.) (ein Tauschgeschäft) zu machen, anstatt gegen Bezahlung. #00:03:03-5#
I: Wie muss ich mir das vorstellen? #00:03:10-7#
B: Zum/ beispielsweise brauche ich jemand, der mir meinen Garten pflegt. Dafür biete ich an, für ihn dafür die Bügelwäsche zu ähm also erledigen. #00:03:40-3#
I: Aha. Ihre Geschäftsidee ist also eine eine Pinnwand, auf der Leistungen angeboten werden? #00:03:55-0#
B: Hm (bejahend) Ja, doch, SO kann man es beschreiben. Genau, das ist (unv.) #00:04:16-3#
I: Womit verdienen SIE Ihr Geld? #00:04:25-9#
B: Für jeden abgeschlossenen Austausch erhalten wir ne geringe Provision. #00:04:27-3#
I: Mit dieser Provision werden Sie dann reich? #00:04:35-9#
B: (lacht) Nein, nein. Nee, sicherlich nicht, aber wir decken zumindest unsere Ausgaben. #00:06:10-1#
I: Welchen Tipp würden Sie Gründerinnen und Gründern geben? #00:06:41-8#
B: (...) Ja, zu glauben an seine Idee und sich nicht ähm entmutigen lassen. Ein Ziel, ein KLARES Ziel vor Augen zu behalten und auf seinem Weg zu bleiben, ist eine der besten Strategien für eine Gründung. #00:08:29-9#
I: Ja, dann bedanke ich mich für das Interview. #00:08:50-3#
B: Sehr gerne. (3) Tschüss. #00:09:22-2#
I: Tschüss. Dann schalte ich jetzt das Aufzeichnungsgerät aus. #00:10:55-1#



Regelwerk - TiQ

Talk in Qualitative Social Research

TiQ (nach Bohnsack) ist ein **komplexes** Transkriptionsformat für die rekonstruktive Auswertung von Gesprächen.

Neben den Inhalten sind Emotionslaute, Pausen, Überlappungen, Wortverschleifungen, Dehnungen, Sprachrhythmus oder Betonungen von Bedeutung.

Transkriptionsregeln im Einzelnen

Interviewer:in werden maskiert „Yf“, „Ym“ für weiblichen oder männlichen Interviewer bzw. nummeriert „Y1“, „Y2“.

Befragte Personen werden maskiert „Af“, „Am“ für weibliche oder männliche Person bzw. nummeriert „A1“, „A2“.

Bei Sprechpausen steht die Anzahl der Sekunden in Klammern. (.) Pause bis zu einer Sekunde, (4) für eine Pause von vier Sekunden

Parasprachliche, non-verbale Ereignisse stehen in doppelten Klammern ((seufzt)) bzw. ((Handy klingeln)).

@(.)@ kennzeichnet ein kurzes Auflachen. Ein längeres Lachen wird mit der Anzahl der Sekunden dargestellt @(3)@.

Wird ein Wort lachend gesprochen, sieht die Darstellung so aus @(nein)@.

Wortverschleifungen, zwei Wörter, die wie eines gesprochen werden, werden mit Gleichheitszeichen dargestellt haben=wir.

Der Beginn einer Überlappung wird mit dem Symbol |_ , das Ende der Überlappung mit _| dargestellt.

Eine laute Äußerung steht im Fettdruck **nein**.

Eine besondere Betonung mit Unterstrich nein.

Wortabbrüche erhalten einen Bindestrich vielei-.

Unsicherheit beim Transkript oder schlecht verständliche Äußerungen stehen in Klammern (aber).

Unverständliche Äußerungen werden durch Klammern dargestellt, wobei die Länge der Klammer in etwa der Dauer der unverständlichen Äußerung/en entspricht. ()

°nein° kennzeichnet besonders leises Sprechen.

nei:::n kennzeichnet eine Dehnung, die Anzahl der Doppelpunkte entspricht der Länge der Dehnung.

Intonationen werden durch Satzzeichen dargestellt.

- Punkt . steht für stark sinkende Intonation.
- Semikolon ; für schwach sinkende Intonation.
- Fragezeichen ? für stark steigende Intonation.
- Komma , für schwach steigende Intonation.

Hörersignale des Interviewers im Textfluss des Befragten stehen in Schrägstrichen. //mhm//

Hörersignale innerhalb des Sprechens des Interviewers stehen ohne Schrägstriche mhm.

Zum Finden und Zitieren von bestimmten Stellen im Transkript ist es erforderlich, durchlaufende Zeilennummerierungen zu verwenden.

Bei biografischen Interviews gelten weitere Regelungen zum Beispiel zu Groß- und Kleinschreibung, zu grammatikalischen Satzzeichen oder zur Maskierung von Personen und Ortsangaben.

Je nach Anforderung können diese Regeln erweitert oder reduziert werden.

Quelle: Auszug aus Ralf Bohnsack „Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden.“ 10. überarbeitete Auflage 2021, UTB GmbH

Regelwerk - HIAT

Halb-interpretative Arbeits – Transkription

HIAT wurde von den Sprachwissenschaftlern Jochen Rehbein und Konrad Ehlich entwickelt und findet seine Anwendung in der Linguistik.

Dieses **komplexe** Transkriptionssystem wird zur Analyse gesprochener Sprache eingesetzt.

Die Transkription erfolgt in Partiturnotationen. Jedem Gesprächsteilnehmer wird eine verbale und eine non-verbale Spur zugeordnet.

Abhängig vom Umfang der Anforderung an die Analyse werden weitere Spuren ergänzt, z.B. für die Intonation, die Sprechgeschwindigkeit und Lautstärke, externe akustische Besonderheiten usw.

Mit der Partiturnotation werden Gespräche multidimensional abgebildet, denn in der Kommunikation geschehen oft mehrere Handlungen gleichzeitig. Zum Beispiel bei Sprechüberlappungen oder wenn Gesten und Mimik das verbale Handeln eines Sprechers begleiten oder ergänzen.

(1)	A	Also nicht nur, dass Sie jetzt plötzlich irgendwie...
(2)	P	Ich geh jetzt wieder... Nein, nein. Ich habs
(3)	P	auch so gemacht, dass ich immer so ein, zwei Beutel am Tag un
(4)	P	den Rest dann ne normale • Mahlzeit...

Beispiel Rehbein et al. 1993: 76

Mittels der HIAT Transkription können somit auch Videoaufzeichnungen in Sprache und Gestik bzw. Mimik grafisch dargestellt werden.

(1)	S2	mich interessierte nur der Name von dem/ mich interessierte
(2)	S2 [nv]	bewegt AR winkend
(3)	S2	nur der Name eh, dessen, der dieses Experiment • gemacht
(4)	S2	hat.

Beispiel Ehlich 1992a: 139

Außer zur Darstellung von Simultaneität, wenn zwei Sprecher zum Beispiel gleichzeitig sprechen, kann die zweite Dimension der Partiturfäche auch genutzt werden, um englische äusserungsbezogene Übersetzungen in Bezug zu setzen.

Im folgenden Beispiel werden den französischsprachigen Äußerungen englisch-

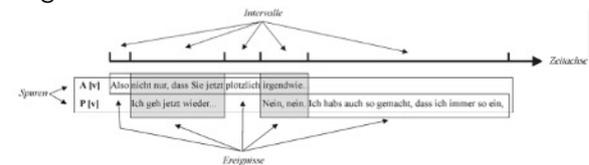
sprachige in Bezug gesetzt

(1)	DS	Ouii. C'est ça. Ça. Okay. D'accord d'accord.
	DS [en]	Yes. Exactly. Yes. Okay. Agreed, agreed.
	FB	Alors ça dépend un petit
	FB [en]	That depends, then, a little bit
(2)	FB	peu
	FB [en]	

Beispiel Rehbein et al. 1993: 105

Die Transkriptions-Partitur ähnelt der musikalischen Partitur. HIAT Partiturnotationen können Simultaneität und Linearität graphisch wiedergeben.

Die Transkriptions-Partitur erfasst mehrere Spuren, in denen den Intervallen einer gemeinsamen Zeitachse Ereignisse zugeordnet werden.



Folgende Spuren sind möglich:

- besondere Betonungen-Emphase, Akzent
- Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke, Sprechweise
- Kommentarspuren, in denen Phänomene kommentiert werden, für die keine formalisierte Repräsentation vorgesehen ist.
- non-verbale Kommunikation, die parallel zu verbalem Handeln erfolgt.
- ergänzende phonetische Transkription der orthographisch transkribierten Einheiten.
- akustische Phänomene ohne Sprecherbezug, z.B. Türklingel.
- äusserungsbezogene Übersetzung fremdsprachlichen Handelns.
- morphologische Transliteration (einzelne Teile von Äußerungen nach ihrer grammatischen Funktion.)

Für die Annotation weiterer spezifischer Gesprächsphänomene können Spuren hinzugefügt, aber auch Spuren weggelassen werden.

Quelle: Auszug aus Rehbein / Jochen, Schmidt / Thomas, Meyer / Bernd, Watzke / Franziska, Herkenra / Annette „Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT“. Version 1.0, 19. Mai 2004

Regelwerke - GAT2

Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem

GAT wurde 1998 von Linguisten entwickelt und besteht seit 2009 in einer überarbeiteten Version unter der Bezeichnung GAT2.

Es basiert auf praxisbezogenen Erkenntniswerten aus dem sprachwissenschaftlichen Bereich. Zweck dieses Transkriptionsformates ist es, einheitliche Bestimmungen für unterschiedliche Schwerpunkte der Forschung zu erschaffen.

GAT2 ist ein **komplexes**, modulares Format.

Anwendung ist u.a. in der Soziologie oder Psychologie. Es wird in der Konversationsanalyse angewandt und dient dazu, einen besseren Höreindruck zu erhalten.

Man unterscheidet drei Detaillierungsgrade, abhängig vom Analyseergebnis:

- Minimal-Transkript
- Basis-Transkript
- Fein-Transkript

Im Gegensatz zum HIAT Format wird das Transkript nicht in Partituren ausgegeben, sondern segmentiert und mit Zeilenumbruch versehen.

Es enthält keine phonetischen Sonderzeichen zugunsten einer besseren Lesbarkeit. Ausnahme ist der Gottisschlag, ein stimmloser, glottal gebildeter Verschlusslaut, auch als Knacklaut bezeichnet.

Struktur

Transkriptionskopf - separate Textdatei:

- Datum der Aufzeichnung
- Name des Aufzeichnenden
- Ort der Aufnahme inkl. der Art, z.B. Schule
- Dauer der Aufzeichnung
- Alter, Herkunft, Beruf, Bildungsstand gegebenenfalls Muttersprache des Befragten

Quelle: Auszug aus „Linguistische Werkstatt“ Uni Bremen, Transkription

Transkript

- nicht proportionale Schrift, z.B. Courier oder Typewriter
- 1,5 Zeilenabstand
- 5 cm rechter Rand (mindestens)
- keine Verwendung von Tabulatoren, ausschließlich Leerzeichen, keine Worttrennungen, keine Zeichensetzung
- Kleinschreibung. Großbuchstaben sind der Notation von Akzenten vorbehalten.

Detaillierungsgrad der Transkription

Minimal-Transkript

Transkribiert wird der genaue Wortlaut, Sprecherüberlappungen, Zögern und non-verbale Äußerungen oder hervorgehobenes Ein- und Ausatmen.

Pausen werden zwischen Mikropausen von ca. 0,2 Sekunden bis zu Pausen in ganzen Sekunden unterschieden, auch in Verbindung mit einer Handlung. Unverständliche Passagen oder vermuteter Wortlaut gekennzeichnet.

Basis-Transkript

Zusätzlich zu den Parametern des Minimal-Transkripts werden prosodische Informationen transkribiert. Tonhöhenbewegungen unterscheiden zwischen *hoch steigend* ? / *mittel steigend* , / *gleich bleibend* - / *mittel fallend* ; / und *tief fallend* . jeweils am Phrasenende. Schnelle Anschlüsse einer neuen Intonationsphrase, Wortdehnungen mit Angabe der Dauer sowie Fokusakzente werden erfasst. Missverständnisse der semantischen Struktur und des Gesprächskontextes sollen mit dieser Transkriptionstiefe minimiert werden.

Fein-Transkript

Das Fein-Transkript enthält darüber hinausgehende phonetische und phonologische Informationen, wie Nebenakzente, Tonhöhen sprünge in Akzentsilben sowie Veränderungen von Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit.

Das Fein-Transkript ist außerordentlich komplex und aufwändig und daher nicht die Regel. Es findet nur in speziellen Forschungsbereichen der Linguistik Anwendung.

Interview – In 3 Schritten

Vorbereitung - Durchführung - Transkription



Das perfekte Interview: Klarer Ablauf, konkrete Linie und das richtige Equipment.

Vorbereitung

Ein strukturierter Aufbau führt sicher durch das Interview. Dazu gehört eine gute Vorbereitung. Zum Beispiel mit einer Checkliste in grafischer Darstellung in Form einer Mind Map, modular aufgebaut und individuell erweiterbar.

Die Checkliste umfasst unter anderem Zeitplan, Interviewmethode, Ziel, Experten – Recherche, Fragetechnik, Transkriptionsregeln, Auswertung, Analyse und die erforderliche technische Ausstattung.

Kein Aspekt wird vergessen und Fehler vermieden.

Gerade bei umfangreichen Interviews beispielsweise im Rahmen von Dissertationen behalten Sie mit einer Checkliste jederzeit den Überblick.

Durchführung

INTERVIEW MITSCHNITT MIT VIDEOKONFERENZTOOL, DIKTIERGERÄT ODER SMARTPHONE

Achten Sie auf eine qualitativ gute Aufzeichnung, möglichst ohne Störungen und auf eine ruhige Umgebung.

Rückfragen und Verständnislücken bei der anschließenden Transkription werden minimiert.

Nutzen Sie die Möglichkeit, Video-Interviews mit einem Videokonferenztool mitzuschneiden oder verwenden Sie ein hochwertiges Diktiergerät, das auch als Mikrofon für den PC eingesetzt werden kann.

Transkription

Klären Sie vor der Transkription, welche Detailtiefe für den Verwendungszweck erforderlich ist. Danach richtet sich, nach welchem Regelwerk geschrieben wird.

Für ein gelungenes Interview ist eine gute Vorbereitung ebenso entscheidend wie die Durchführung.

Bevor Sie mit den Interviews starten, machen einen Plan, eine Struktur, die durch das Interview führt.

Helfen Sie den Transkribierenden

Achten Sie auf eine einwandfreie Aufzeichnungsqualität und auf einen ruhigen Hintergrund ohne Störgeräusche während der Aufzeichnung.

Dadurch werden Rückfragen oder Verständnislücken im Transkript minimiert.

Übernimmt ein Transkriptionsdienstleister die Verschriftlichung, geben Sie möglichst genaue Anweisungen zum Regelwerk und zu eventuellen Ergänzungen oder Abweichungen.

Tipps

inkl. Checkliste zur Vorbereitung von Interviews, angefangen mit der richtigen Struktur und Durchführung

bis zu Empfehlungen zu geeigneter Ausstattung finden Sie auf unserer Website.

**Pullmedia.de
für Ihre Transkription**



PULLMEDIA.DE

Wenn Sie möchten, transkribieren wir auch Ihre Interviews. Bei pullmedia.de verwenden wir drei leicht nachvollziehbare Regelwerke:

GEGLÄTTET – WORTGETREU – WÖRTLICH.

Sie erhalten einen sofort verwendbaren sauberen Text. Darüberhinaus bieten wir Transkriptionen nach den gängigsten Regelwerken an, z.B.

TiQ, Dresing & Pehl, GAT2 oder HIAT

Sprechen Sie uns an!

Registrieren Sie sich auf unserem Kundenportal und erhalten Sie bis zu 20% Neukundenrabatt.

